

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 12

Rubrik: Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angesichts des ausgesprochenen Mangels an Instruktionspersonal ist das Militärdepartement seit einiger Zeit mit dem Studium der mit dieser Frage zusammenhängenden Probleme beschäftigt. Auch die SOG und andere Organisationen befassen sich mit dieser Angelegenheit. Dabei hat es sich ergeben, daß die grundlegenden Reformen auf lange Sicht durch eine umfassende Revision der Instruktionenordnung getroffen werden müssen. Es hat sich aber als wünschbar erwiesen, verschiedene Verbesserungen der geltenden Regelung, die sich nicht länger zurückstellen lassen, durch ein Sofortprogramm zu verwirklichen.

Der Bundesrat hat an seinen Sitzungen vom 28. Dezember und vom 1. Februar auf Antrag des Militärdepartementes dieses Sofortprogramm genehmigt. Es sieht eine Erhöhung der Anfangsbesoldungen der Instruktoren, die Zugestehung einer Funktionszulage an Majore und Oberstleutnants, die pro Jahr mindestens eine Rekrutenschule oder eine Schule von ungefähr gleicher Dauer kommandieren, sowie eine Anpassung der Uniformenschädigung an die Teuerung vor. Ferner sind die einschlägigen Bestimmungen über den Wohnort und Dienstort zweckentsprechend revidiert worden. Das Militärdepartement wird in nächster Zeit noch die erforderlichen Ausführungsvorschriften erlassen.

Garbe der Feuerstöße dann größer, denn man kann von einer leichten Waffe nicht alles erwarten.

Dafür ist aber das Sturmgewehr nur *halb so schwer* wie das Lmg und wird sich je nach Ausfertigung um zirka 6 kg bewegen. Trotzdem damit das Karabinergewicht um 2 kg überschritten wird, bleibt das Sturmgewehr sehr handlich und kann mit wenigen Griffen bedient werden. Dank seiner einfachen Konstruktion ist es auch wenig störungsanfällig und leicht zu unterhalten.

Um die Waffe für die *Panzerabwehr* und

den Abschluß anderer Wurfkörper möglichst rasch umstellen zu können, wurde ein fester Schießbecher angebracht, so daß der Uebergang von einer Verwendungsart zur anderen jeweils nur einiger Sekunden bedarf, weil er sich auf den bloßen Magazinwechsel und das Aufstecken der Granate beschränkt.

Zu den Problemen, die bei der Einführung des Sturmgewehres zu lösen waren, gehörte auch die Frage der Munition, weil immer wieder vorgeschlagen wurde, eine kleinere Patrone als unsere Gewehrpatrone 11 zu wählen. Solange es nicht gelingen wollte, ein Sturmgewehr mit Normalpatrone zu konstruieren, hatten die Vorschläge eine gewisse Berechtigung, wenn auch noch ganz andere Bedenken gegen eine Kurz- oder Mittelpatrone sprachen. Nachdem dann aber die Schweiz. Industriegesellschaft Neuhausen das schwierige Problem so erfolgreich löste, war das Hauptargument zugunsten der kleineren Patrone hinfällig. Eine Mittelpatrone kann wohl, je nach Typ, etwa 25 Prozent leichter gestaltet werden als eine Normalpatrone, und diese Gewichtseinsparung war natürlich sehr erwünscht. Aber dieser Erleichterung, die vielleicht 1 kg pro Schütze betragen würde, stände eine ganze Reihe schwerwiegender Nachteile gegenüber, welche fatalerweise alle auf dem Gebiete der *Waffenwirkung*, also des entscheidenden Faktors, liegen, ganz abgesehen vom Umstande, daß man dann neben der Pistolen- und Mg-Munition noch eine neue dritte Munition im Füsilierbataillon hätte.

Die Gewichtseinsparung wäre hauptsächlich auf Kosten der moralischen und materiellen Wirkung auf größere Distanzen erfolgt, weil die Auftreffwucht der Mittelpatrone relativ schnell abnimmt. Dadurch wird auch die Beobachtungsmöglichkeit der Schüsse sehr erschwert, so daß dann schon aus diesem Grunde der Munitionsverbrauch ansteigt und das wieder auffrißt, was man dank dem leichten Gewicht an Munition mehr mittragen konnte. Auch im Verschießen von Wurfkörpern steht die Mittelpatrone der Normalpatrone auf größere Distanzen erheblich nach, was sich in einer Reduktion der Distanzen für Panzerbekämpfung ausgewirkt hätte.

Betr.: Artikel «Krieg in Budapest», Nr. 10/57.

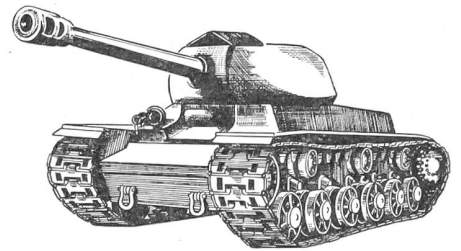
Ich habe geschrieben: Weiterentwicklung des JS-122 (s. Abb.) und nicht des JS-III, was etwas ganz anderes ist.

In den Schreiben von S. Nicolet und Herrn Lt. Wehrli kommt zum Ausdruck, daß diese Herren der Auffassung sind, daß es einen speziellen «Stalinpanzer» gibt.

Dem ist aber nicht so. Schon im Zweiten Weltkrieg tauchten Stalinpanzer auf, die heute nur noch selten in Gebrauch sind.

In der Fachwelt spricht man nicht vom Stalinpanzer schlechthin, sondern von der *Stalinklasse*, welche Panzer ganz verschiedener Größe aufweisen.

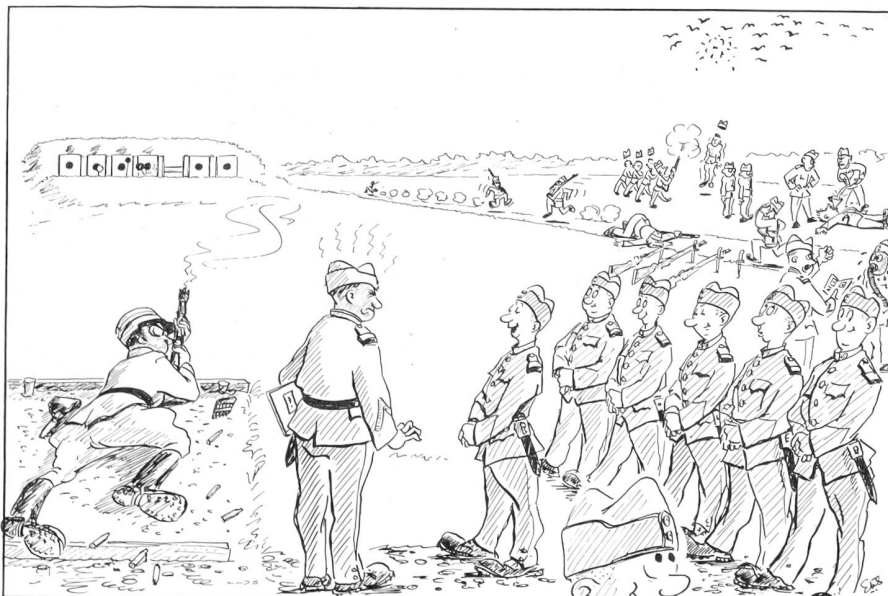
In der Fachwelt gehören zu den Stalinpanzern alle jene, welche den typischen Schildkrötenturm besitzen.



Es ist wohl möglich, daß man heute schon wieder spezifiziert und von einem T-58 spricht. Dies glaube ich nicht. Viel eher ist heute für den abgebildeten mittleren Panzer die Bezeichnung JS-II richtig. Im Westen hat man aber eben für diesen Panzer, der beispielsweise in unserem neuesten Reglement über ausländisches Kriegsmaterial (52.21df.) überhaupt fehlt, soweit ich sehe, noch keine spezifische Bezeichnung.

Aus diesen Gründen habe ich auch eine genaue Bezeichnung weggelassen und von der Weiterentwicklung des JS-122 gesprochen, welche auf alle Fälle zutreffen dürfte, unabhängig wie man auch den Panzer selbst bezeichnet.

Vor 20 Jahren



«Korporal, Rekrut Meier, mänd mi mit feuf Kamerade vom Zeige zruugg, und de Zeigerchef laht fröge, was für en Zensuriert no uf der Schiibe 1 umechlöpfi!»

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 4. März 1944:
Erster amerikanischer Tagesangriff auf Berlin.
- 7. März 1945:
Besetzung der Rheinbrücke von Remagen durch die Amerikaner und Uebergang auf das rechte Ufer.
- 9. März 1945:
Zusammenschluß der I. und III. US-Armee und Einkesselung von ungefähr zehn deutschen Divisionen.
- 11. März 1941:
In den USA tritt das «Pacht- und Leihgesetz» in Kraft.
- 12. März 1940:
Friedensvertrag zwischen der USSR und Finnland.

Du bist für das Wachstum oder den Rückschritt in Deiner Sektion mitverantwortlich! Hilf, daß der Weg nur vorwärts führt!
Wirb neue Kameraden!